

23. Juni. Im Schermenwäldchen sah ich ein schönes *Gartenrotschwanzmännchen*. Dasselbst sangen *Amsel*, *Drossel* und *Weidenlaubvogel*. Unter einer Buche lag ein zerstörtes Buchfinkennest, ebenso fand ich ein solches in der Allee der Papiermühlestrasse.

24. Juni. Ich begab mich heute mit dem bekannten Ornithologen Herrn Weber nochmals nach der Griengrube beim Jolimont; kaum betraten wir das Brombeergewirr, so flogen zwei *junge Würger* auf. Den einen konnte ich an der anstossenden Geröllhalde erwischen, während sich der andere in dem Dorngestrüpp unsichtbar machte. Nach einiger Zeit hörten wir das Geschrei der jungen Würger aus der Schwarzdornhecke oben an der Reichenbachstrasse und sahen bald die beiden Alten mit Ätzen beschäftigt. Wir fanden auch das Würgernest in der Dornhecke. Die Jungen waren schon alle ausgeflogen; doch gelang es uns noch zwei derselben zu fangen. Alle drei waren schon gut befiedert und wurden in der Rocktasche nach Hause transportiert. Die Alten begleiteten uns noch eine Strecke, kreischend von Baum zu Baum fliegend. Auf dem Heimwege sangen an der Engehalde *Dorn-* und *Gartengrasmücke*, ebenso ein *Waldlaubvogel* (*Phyllopneuste sibilatrix*).

25. Juni. Am 7. Juni sah Herr Weber am Gurten alte und junge *Haubenmeisen* (*Parus cristatus* [L.]). Ich erhielt heute durch Herrn Eckert drei diesjährige *Hühnerhabichte* im rotbraunen Jugendkleide, welche im Ostermundigenwalde geschossen worden waren. Im Magen des einen befand sich ein cirka 2 cm langes Knochenstück; die andern konnte wegen ihrer fortgeschrittenen Verwesung nicht untersuchen.

26. Juni. Am Allmendweg beobachtete ich mehrere *graue Fliegenschnäpper*; im Wylerwäldchen sangen *Girlitz*, *Goldammer*, *Rotkehlchen* und *Weidenlaubvogel*. — Dasselbst fiel eine *Kräh*e von einem Baume und war sofort tot. Dieselbe hatte eine Flügelspannweite von 87 cm.

27. Juni. Um 5 Uhr früh hörte ich an der Engehalde *Waldlaubsänger*, *Gartengrasmücke* und einen *Zaunkönig*. In einem Waldrebenbusch an der Halde, nahe bei der Strasse, entdeckte Herr Weber, welcher mich auf diesem Morgenspaziergang begleitete, das *Nest der Gartengrasmücke* mit 4 Eiern; das Alte flog ihm fast an den Kopf. An der Reichenbachstrasse, auf der Anhöhe beim Jolimont, ätzte ein *Gartengrasmückenmännchen* die ausgeflogenen Jungen. In der Nähe sang ein anderes Männchen, dessen Strophen von ausnahmsweiser Vollkommenheit waren. Beim Eingang ins Reichenbachwäldchen bemerkten wir auf einem Kirschbaume einen jungen grossen *Buntspecht*, im nahen Gehölze waren noch mehrere anwesend. Im Reichenbachwalde trafen wir *Rotkehlchen* und *Spechtmeise*. Um 6 Uhr 20 gurrten die *Ringeltauben*, der *Kuckuck* rief um diese Zeit einmal 20 und dann 13 Mal.

Bei der Dornhecke, in welcher wir am 24. Juni die 3 *jungen rotrückigen Würger* gefangen hatten, begrüsst uns schon von weitem die *alten Neuntöter* mit ihrer rätselnden Stimme. In der Hecke bemerkten wir noch ein weiteres Junges, welches aber schon gut fliegen konnte.

(Fortsetzung folgt.)



## Die Blaudrossel oder Blauamsel.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

In früheren Jahren war die Blauamsel (*Monticola cyanea* Boie) am Vierwaldstättersee heimisch, von wo Herr von Burg, Vater, vor Jahren einige aus der Gegend von Vitznau mitbrachte, die sich nun im Museum in Olten und in meiner Sammlung befinden. Gegenwärtig ist es sehr zweifelhaft, ob sich dieser schöne Vogel noch am Vierwaldstättersee findet. Als Bürger unserer schweizerischen Ornithologie kann er aber immer noch gelten, denn im Kanton Tessin ist er noch keineswegs selten, obschon er auch dort im Abnehmen begriffen ist. Ein bekannter Ornithologe, Herr G., schreibt mir von dort: „Die Blauamsel ist im Tessin nicht selten in der Seeregion. Ganz nahe bei Lugano nistet sie auf den Felsen von St. Martino, bei Melide, bei

Carone, am Monte Salvatore, auf dem Sasso Mergone, bei Cantini de Dentro, am Monte Caprino, auf St. Giorgio, auf dem Generoso (Melano) etc.

Die Jungen sind bei Liebhabern sehr gesucht und die Männchen werden mit 5—10 Fr. bezahlt, je nach dem Gesang. Seit einigen Jahren bezahlen die deutschen Kondukteure der Gotthardbahn für Gelege 25—30 Fr., was die Nesträuberien befördert und was zur Verminderung dieser schönen Vogelart beigetragen hat.“

Es war mir diesen Frühling (2. April 1902) immerhin noch leicht, vom Monte Salvatore ein Männchen im Hochzeitskleide für meine Sammlung zu erwerben. Auch im Museum von Olten befinden sich noch zwei Exemplare aus dem Kanton Tessin, ohne nähere Angabe des Fundortes.



### Die Vögel des höchsten Nordens.

In dem bekannten Werke „In Nacht und Eis“ (Die norwegische Polarexpedition 1893—1896) giebt uns der kühne Nordpolfahrer Fridtjof Nansen über die von ihm in den Polargegenden beobachteten Vogelarten nachstehenden Bericht:

„Vögel nahmen wir in jedem Sommer wahr; sie streichen auf ihrer Sommerwanderung gewiss über die ganze Fläche des ausgedehnten Polarmeeres hin. Diejenigen, welche wir am höchsten im Norden sahen, waren hauptsächlich *Elfenbeinmören* (*Larus eburneus*), *Stummelmören* (*Rissa tridactyla*), *Eissturmvögel* (*Procellaria glacialis*) und bisweilen auch *Lummen* (*Uria mantei*), *Raubmören* (*Stercorarius crepidatus*), *Krabbenraucher* (*Mergulus alle*) u. a. m.

Eine ganz interessante Entdeckung machten wir, als wir auf der Nordseite von Franz-Joseph-Land bei Hvidtenland die seltene, rätselhafte *Rosenmöre* (*Rhodosthetia rosea*) in grosser Menge antrafen. Wir sahen hier ausgewachsene und junge Vögel durcheinander, und sie waren so häufig, dass ich keinen Zweifel mehr darüber haben kann, dass sich ihre Brutplätze in der Nähe befunden haben. Leider erlaubte uns unsere Zeit nicht, dies näher zu untersuchen. Bei der „Fram“ schossen wir auch einjährige Junge dieser Mövenart, mit bisher unbekanntem Gefieder. In dem Plane dieser Expedition sprach ich auch über diesen Vogel, der von allen am ausschliesslichsten der Polarregion angehört und so ungemein selten in bekannten Gegenden gesehen wird, und meinte damals, dass er auf den Inseln oder dem Lande der unbekanntem Polargegenden zu Hause sein müsse, da er, so viel man weiss, nicht in bekannten Ländern brütet. Ich war zur Annahme geneigt, dass die Brutplätze irgendwo im Meer nördlich von Ostsibirien und der Beringsstrasse lägen. Damals ahnte ich noch nicht, dass ich den Aufenthalt der Vögel schon auf der Nordostseite von Franz-Joseph-Land finden würde.“



### † Dr. Edmund von Fellenberg-von Bonstetten.

Wir haben in Heft 20 des „Ornithol. Beobachters“ unsere Leser in kurzen Worten von dem am 10. Mai erfolgten Hinscheiden des verdienten Gelehrten Dr. Edmund von Fellenberg in Kenntnis gesetzt. Obsehon sich seine Thätigkeit wenig auf das Gebiet der Ornithologie erstreckte, so hat sich der Verstorbene andererseits namentlich durch seine geologischen und archäologischen Forschungen in unserm Vaterlande so hohe Verdienste erworben, dass wir nicht umhin können, auch in den Spalten unseres Blattes ein gedrängtes Lebensbild des Mannes zu entwerfen, der meist — unbeachtet von der Welt — in der Stille seines Gelehrtenzimmers und der Sammlungssäle wirkte und arbeitete. Wir halten uns hierbei an einen längern Bericht des „Berner Tagblatt“.